

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 2

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

direkt, so doch indirekt zu gute und desshalb kann der Verein nicht nur erwarten, dass die bis jetzt noch Fernstehenden sich um ihn scharen, sondern es ist geradezu Pflicht jedes Einzelnen diese Bestrebungen zu unterstützen und nach Kräften mitzuwirken zum Wohle Aller.⁴

—>—

Engadin-Panorama.

Das Panorama Segantini für die nächste Weltausstellung in Paris droht lt. „N. Z.-Z.“ an der schwelbenden Platzfrage zu scheitern. Im Areal der Ausstellung sei ein genügender Platz nicht zu haben, und es werde nötig sein, einen Bodenkomplex in der Nähe zu erwerben, wofür wohl 1½ Millionen nötig sein dürften. Doch will man sich durch diese Schwierigkeiten noch nicht entmutigen lassen, sondern weiter unterhandeln. Einstweilen will man sich mit der Zürcher Gesellschaft ins Vernehmen setzen, die beabsichtigt, in Paris ein Schweizerdorf zu erstellen, wie es in Genf vorhanden war und die Besucher angelockt hat.

Dem „Bund“ wird hierüber geschrieben: „Das Projekt scheint nun doch greifbare Gestalt an zu nehmen. Eine Komiteeversammlung, vor welcher Ingenieur Siegwart über die bautechnische Seite referierte, dafür rund eine halbe Million in Vorschlag nahm und bezüglich Platz auf ein Zürcher Konsortium hinwies, kam nach eifriger Diskussion zum Schluss, die Herren Präsident Töndury, Bankdirektor Bavier, Ingenieur Siegwart und Architekt Meyer in Paris mit den Unterhandlungen über den Ankauf des Bodens zu betrauen. Inzwischen sind der Kommission von Zürich aus (wohl von der Schweizerdorfgesellschaft? Die Red.) folgende Vorschläge zugekommen: 1. Die Zürcher kaufen den Platz und vermieten ihn an die Panoramagesellschaft. Mietzins pro 1898 und 1899 je Fr. 75,000, pro 1900 Fr. 200,000, pro 1901 eventuell je nach neuer Übereinkunft weiter. Fr. 75,000. Das Komitee garantiert für die Zahlung der Miete mit Fr. 200,000. 2. Die Panoramagesellschaft partizipiert sofort mit Fr. 400,000 am Ankauf des Bodens. Bei der Liquidation desselben wird die Summe zurückzahlt mit entsprechendem Teilprofit. — Die Besichtigung des Terauns soll diese Woche noch durch Zürcher Delegierte stattfinden. Unmittelbar nach Eintreffen der darauf basierenden verbindlichen Vorschläge wird das Komitee eine allgemeine Versammlung aller Interessenten nach Samaden einberufen, um in erster Linie die gewünschte Garantiesumme, welche voraussichtlich sofort gezeichnet sein wird, sicherzustellen.“

—>—

„Feine“ versilberte Ware

speziell Tafelbestecke, bietet eine Zürcher Kupferschmied-Firma den Hoteliers per Zirkular an. Es heisst in demselben:

„Durch einen günstigen Gelegenheits-Einkauf in feinen versilberten Tafelbestecken, deren Qualität der Marke „Christofle“ in nichts nachsteht, sie im Gegenteil noch übertrifft, da die Silberauflage stärker ist, offeriere, so lange Vorrat zu folgenden billigen Preisen: Löffel 24 Fr. per Dutzend, Gabeln 24 Fr., Messer Fr. 21.60, Desserlköpfel 18 Fr., Dessertgabeln 18 Fr., Dessertmesser 18 Fr., Kaffeelöffel Fr. 14.40 per Dutzend. Bei Abnahme für 200 Fr. 5% Rabatt.“

„Feine Ware, saubere Ware! Eine von kompetenter Seite vorgenommene Analyse hat nämlich auf das Dutzend Löffel 600/1000 gr. Silbergehalt ergeben, auf Gabeln per Dutzend 400/1000 gr., auf Desserlköpfel 400/1000 und auf Dessertgabeln 300/1000 gr., also im Durchschnitt ca. ein halbes gr. Silber per Dutzend. Diese Thatsache dürfte als Fingerzeig für unsere Hoteliers genügen.“

—>—

Eine Absage.

In der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine, die am 12. September v. J. zu Koburg stattfand, wurde der Harzklub als vorsitzender Verein des Verbandes gewählt, und der Vorsitzende des Harzklubs nahm auf die telegraphische Meldung die Wahl vorbehaltlich der Zustimmung des Centralvorstandes an. Der Letztere erklärte sich jedoch mit 23 Stimmen für die Ablehnung der Wahl, unter folgender Begründung:

Der Harzklub beweckt Belebung, Unterstützung und Schutz der Wanderlust im Harzgebiet. Er beabsichtigt Zweigvereine in allen Orten ins Leben zu rufen, wo er freundliches Entgegenkommen findet; er sucht diese seine Zwecke zu erreichen durch: a. Bezeichnung der Wege nach einheitlichem Plan. b. Anlegung neuer und Aufbesserung schon vorhandener Wege, Erschließung und Bekanntmachung von Aussichtspunkten und lohnenden Wanderungen, sowie Anbringung von Ruheplätzen und Schutzhütchen. c. Empfehlung und Richtigstellung vorhandener Karten und Reisebücher für den Harz, nötigenfalls Herausgabe neuer. d. Fürsorge für Erteilung von Auskunft möglichst in sämtlichen Orten des Harzes, überhaupt Ergreifen aller Massnahmen zur Erleichterung des Wanderns und zum Schutze der Reisenden, e. Veröffentlichung von Mitteilungen über den Harz, sowie über Ziele und Errungenchaften des Harzklubs. In der aus diesen Satzungen entspringenden Tätigkeit liegt nicht die geringste Veranlassung, anzunehmen, dass wir unseren Mitgliedern als solchen allein einen

direkten materiellen Vorteil verschaffen wollen; unsere Mitglieder nehmen nur Teil an den Vorteilen und Erleichterungen, die wir für alle Harzbesucher zu erwirken suchen, allerdings mit dem hohen befriedigenden Gefühl, dazu auch beigetragen, das Werk auch mitgeschaffen und damit Gutes und Grosses für die Allgemeinheit geleistet zu haben. Dass unser Klub auf diesen idealen Standpunkte steht, der uns hauptsächlich die Stellung verschafft hat, die wir heute einnehmen, und diesen Standpunkt stets hoch hält, geht u. A. aus der Thatsache hervor, dass die sechste Hauptversammlung am 6. September 1881 zu Ballenstedt einen Antrag Magdeburgs „eine Aufforderung an die Harzwirte behufs Preisermässigung für die Mitglieder ergehen zu lassen“, mit 104 gegen 27 Stimmen ablehnte.

Der Verband deutscher Touristenvereine will in entgegengesetzter Weise den im § 1 seiner Satzungen ausgesprochenen Zweck dadurch erreichen, dass er (§ 2, 2a der Satzungen) Verkehrsleichterungen für die Mitglieder des Verbandes zu erreichen sucht, insbesondere: Preisermässigungen auf Eisenbahnen, Dampfschiffen und in Gasthäusern.

In der Pflicht des vorsitzenden Vereins, diese Vorschriften erfüllen zu müssen, liegt für den Harzklub die Unmöglichkeit, die Wahl als solcher anzunehmen.

Neben diesem Hauptgrunde für die Ablehnung der Wahl macht der Centralvorstand des Harzklubs noch mehrere andere Bedenken geltend, die aber rein innerer Natur sind und deshalb hier unerwähnt bleiben können.“

„Wochenschrift.“

—>—

Bürgschaftsleistung bei der Post.

Ein württembergisches Mitglied des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer schreibt der „Wochenschrift“:

„Die Bürgschaftsleistung bei Wertsendungen habe ich beim ersten Verlangen verweigert. Es kam der Briefträger und wurde vom Kellner das Zimmer des Adressaten angewiesen; vor dem Weggehen verlangte der Briefträger von mir die Unterschrift als Bürger. Meine Frage, ob der Herr keinen Reisepass habe, bejahte er, fügte aber hinzu, ich müsse nach neuer Verordnung dennoch mindestens als Zeuge unterschreiben, was ich verweigerte, indem der Briefträger aus dem Reisepass besser die Richtigkeit der Person feststellen könnte, als ich durch den Eintrag ins Fremdenbuch. Darauf ging ich zum Aufsichtsbeamten der Post und erklärte, dass ich weder eine öffentliche Bekanntmachung der angeblichen neuen Vorschrift gelesen habe, noch mir eine solche zugesandt worden sei. Der Beamte antwortete darauf, es sei hierüber keine Anordnung gegeben worden, legte mir jedoch die Verordnung zur Einsicht vor, worauf ich verlangte, dass die Briefträger angehalten werden sollten, vor Abgabe von Wertsendungen an Gäste meines Hauses, mich allein, und ohne von den Gästen in auffallender Weise bemerkt zu werden, anzufragen, ob ich unterzeichnen werde. Seither zeigt mir jeder Briefträger die Anweisungskarte oder Wertsendung vor und dann ist durch ein kurzes Ja oder Nein die Aus- oder Nichtausbildung der Sendung entschieden. Im letzteren Falle hinterlässt der Postbote eine Erklärung an den Adressaten, dass bei der Post ein Wertgegenstand für ihn aufgelegt. Ich habe dies als bestes Mittel angesehen, um bei meinen Gästen nicht in Verlegenheit zu kommen.“

Über dasselbe Kapitel lesen wir im „Breslauer Gastwirt“:

„Im Allgemeinen glauben viele Reisende, die sehr häufig keine genügenden Ausweispapiere mit sich führen, dass der Gasthofbesitzer seinen Gästen zu dieser „kleinen Gefälligkeit“ sozusagen verpflichtet sei. Durch die erwähnte Dienstvorschrift jedoch, die dem Reisenden die Inanspruchnahme des Hoteliers als Bürger erwünscht erscheint, weil ihm dadurch alle Weiterungen seitens der Post erspart bleiben, gerät der Gasthofbesitzer allen Personen gegenüber, deren Namen er erst durch ihren Eintrag in das Fremdenbuch erfährt, in Verlegenheit. Lehnt er in solchem Falle die Bürgschaftsleistung ab, so empfindet dies der Gast als Anzuweiflung seiner Namensangabe, mithin als persönliche Beleidigung. Unter Umständen ist diese Bürgschaft für den Gasthofbesitzer mit Schwierigkeiten verbunden, sobald es der „angebliche“ Empfänger auf Betrug absicht. Da nun das Kaiserliche Reichspostamt noch immer nicht das Bedürfnis zur Abänderung dieser Dienstvorschrift zu erkennen vermag, so haben die Mainzer Gasthofbesitzer an die Postdirektion die Erklärung abgegeben, das sie vom 1. Januar 1898 ab nicht mehr „als Bürger“ unterschreiben werden. Da dieses Vorgehen der Mainzer Gasthofbesitzer im Reiche sicher Nachahmung finden dürfte, so wäre dem reisenden Publikum dringend zu empfehlen, sich mit genügenden Ausweispapieren zu versetzen, um ihre Wertsendungen erhalten zu können. Um die Auslieferung solcher Sendungen möglichst zu erleichtern, haben die Mainzer Gasthofbesitzer einstweilen die Bestimmung getroffen, dass ihre alten Kunden nach vorhergeganger Verständigung immer unmittelbar an den betreffenden Gasthofbesitzer für sich selbst adressieren lassen können.“

Zur Illustration diene noch Folgendes:

„Die Postdirektion Mainz erklärt zum Beispiel Militärpässe zur Empfangnahme von Wertsendungen als ungenügenden Ausweis. Vor einigen Tagen verlangte ein Reisender am Mainzer Postschalter die Auszahlung einer an ihm postlagernden adressierten Postanweisung von 300 Mark gegen Vorzeigung des Militärpasses. Da der Beamte die Auszahlung verweigerte, so

erfolgte auf Antrag des Empfängers Bestellung in den Gasthof. Dort lehnte der Besitzer die Bürgschaftsleistung ab, da der betreffende Herr ihm nicht bekannt war. Letzterer wandte sich nochmals an das Hauptpostamt und empfing jetzt sein Geld ohne Bürgen auf den Militärpass, weil der Beamte so liebenswürdig war, das Risiko selbst zu übernehmen.“

—>—

Die Haftpflichtgefahr der Hoteliers und Gastwirte.

Der „Gastwirt“ in Darmstadt schreibt: „In letzter Zeit ist diese Frage auf Wirtstagen und in Fachprese zur Genüge ventilirt worden. Zur Abwehr dieser Gefahr hat bekanntlich der Deutschen Gastwirte-Verband, neben 70 Einzelverbünden bezw. Innungen, mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart einen Vertrag abgeschlossen, der den Mitgliedern besondere Vergünstigungen beim Abschluss einer Haftpflicht-Versicherung gewährt.“

Genannter Verein stellt uns nun folgenden Bericht über einige Gastwirte betreffende Schadensfälle zur Verfügung, die bei ihm in den letzten Monaten allein wegen Verluste infolge von Hoteldebstählen zur Anmeldung und Regulierung kamen.

Gegen Ende Oktober 1897 kam ein Fahrstuhl, das ein Gast des Savoy-Hotels in Berlin dort zur Aufbewahrung übergeben hatte, in Verlust. Er forderte dafür von der Hotelverwaltung einen Schadensersatz von 450 Mark als den Ankaufspreis des in Amerika gekauften Humber-Fahrrads. ermässigte aber seine Forderung in Anbetracht des Umstands, dass das Rad bereits zwei Jahre benutzt war, auf 300 Mark. Die Direktion des Hotels leistete ihm in dieser Höhe Ersatz und konnte selbst polizeimässigen Regress an den Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein nehmen.“

In der Nacht vom 23/24. September 1897 wurden dem Fabrikanten T. in einem grossen, den Geb. B. gehörigen Stuttgarter Hotel eine wertvolle goldene Uhr und Kette sowie ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt gestohlen. Da sich T. noch spät am Abend im Hotel-Restaurant aufgehalten, dann nach der Rückkehr in sein Zimmer die Thüre verriegelt hatte, aber am nächsten Morgen beim Erwachen den Riegel zurückgeschoben fand, so musste man annehmen, der Dieb habe sich Abends in T's Abwesenheit in das Zimmer geschlichen, sich sodann, bis T. zur Ruhe gegangen und eingeschlafen war, hinter dem zweiten im Zimmer versteckt haben. Die Eröffnung soll dies geschahen, sich dann mit seinem Raube auf dem einfachsten Weg davongemacht.

Dringender Verdacht lenkte sich auf einen andern Gast, der am Morgen nach der That den Fabrikanten T. in einem grossen, den Geb. B. gehörigen Stuttgarter Hotel eine wertvolle goldene Uhr und Kette sowie ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt gestohlen. Da sich T. noch spät am Abend im Hotel-Restaurant aufgehalten, dann nach der Rückkehr in sein Zimmer die Thüre verriegelt hatte, aber am nächsten Morgen beim Erwachen den Riegel zurückgeschoben fand, so musste man annehmen, der Dieb habe sich Abends in T's Abwesenheit in das Zimmer geschlichen, sich sodann, bis T. zur Ruhe gegangen und eingeschlafen war, hinter dem zweiten im Zimmer versteckt haben. Die Eröffnung soll dies geschahen, sich dann mit seinem Raube auf dem einfachsten Weg davongemacht.

Dringender Verdacht lenkte sich auf einen andern Gast, der am Morgen nach der That

den Fabrikanten T. in einem grossen, den Geb. B. gehörigen Stuttgarter Hotel eine wertvolle goldene Uhr und Kette sowie ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt gestohlen.

Den durch den Diebstahl erlittenen Verlust auf 4-5000 Mark und sandte den Hotelbesitzer eine Rechnung in dieser Höhe. Die Hoteliers erkannten ihre Ersatzpflicht an und entschädigten ihren Gast unter Zustimmung und vertragssässiger Deckung seitens des Stuttgarter Vereins.

Am 17. August 1897 kam aus einem Fremdenzimmer des Hotel S. in Konstanz der Koffer eines Reisenden abhanden. Alle Ermittlungen versuchten des Hotelbesitzers wie die polizeilichen Nachforschungen über den Verbleib des Gespäckstückes waren vergeblich. Der Eigentümer des Koffers gab den Wert desselben mit Inhalt auf insgesamt 350 Mark an und verlangte in dieser Höhe Schadensersatz von dem Gastwirt, erklärte sich aber, als auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins auf eine spezielle Aufstellung des Schadens gebrungen wurde, mit einer Zahlung von 250 Mark befriedigt. Der Hotelier fand bei genanntem Verein vertragssässige Deckung.“

—>—

Basel. Verkehrsbureau. Statistischer Auszug über die Thätigkeit im Berichtsjahr 1897. Besucher im Bureau: 1896: 5258 Personen; 1897: 5516 Personen. Zunahme 258 Personen. Schliesst die Zahl der unkontrollierten Besucher nicht ein.) Nationalität der Besucher: Basler 3109 Personen, Schweizer 530, andere Nationen 1884; Total 5516 Personen. Fremde in den Hotels: 1896: 158.849; 1897: 157.935. Bestand des Vereins: 1896: 788 Mitglieder; 1897: 844 Mitglieder. Korrespondenz: Eingegangen: 1896: 739 Briefe; 1897: 1120 Briefe. Versandt: 1896: 720 Briefe; 1897: 1157 Briefe.

Unlauterer Wettbewerb. Die „Schweiz-Wirt-Ztg.“ macht auf folgenden Schwindel aufmerksam: „Ein Wirt einer Oirtschaft, seitens mehrere, erhält einen mit Dazene, Weinbändler, unterzeichneten Brief, der ungefähr folgendermassen lautet: „Info! Info! plötzlicher schwerer Krankheit meines Onkels musste ich dessen Weingeschäft übernehmen. Es ist nun doch seit der Geschäftsführung meines Onkels eine Bestellung von zwei Fass Wein in Ihre Gegend effektuiert worden, jedoch haben spätere Informationen ergeben, dass der Besteller zahlungsunfähig geworden. Ich hatte vor zwei Jahren das Vergnügen Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen und wende mich daher an Sie. Ich offeriere Ihnen den Wein, um keine weiteren Spesen auf der Sendung zu haben, zur Hälfte des schon sogenannten Preises. Auf Grund unserer Bekanntschaft, hoffe ich auf eine günstige Antwort u. s. w.“ Name und Wohnort des Zahlungsunfähigen Bestellers werden selbstverständlich nicht angegeben.“



Essen. Das Central Hotel in Essen (Ruhr) wurde für 340,000 Mk. von Herrn W. Heimbrock gekauft.

Menton. Am 27. Dezember starb plötzlich der Besitzer des Hotel Beau-Rivage hier, Herr Bernhard.

Zürich. In den Gasthäusern Zürichs sind im Monat Dezember 11,179 Personen abgestiegen.

Engelberg. Am 11. Januar verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von nur 29 Jahren Herr Adalbert Müller vom Hotel National.

Hannover. Herr Otto Freckmann in Hannover hat das bisher von ihm pachtweise geführte Hotel Monopol daselbst für 280,000 Mk. käuflich erworben.

Marselle. Herr Jullier aus dem Wallis, früher Besitzer der Brasserie Jullier in Genf, hat das Grand Hotel de Bordeaux et d'Orient käuflich erworben.

Nordhausen. Das Hotel Prinz Karl wurde im gerichtlichen Verkauf für 62,000 Mark von einem Fleischermeister angesteigert.

Zug. Der Gasthof zum Löwen ist mit Inventar für 160,000 Fr. an Herrn Gemeindeschreiber Kamer-Strickler in Arth übergegangen.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-bureau haben im Monat Dezember 1897 in den stadtberischen Gasthäusern 8039 Personen logiert (1896: 8235).

Brüssel. Adolf Blondel, Herausgeber eines Lehrbuches zur Buchführung in Hotels, Cafés und Restaurants, übernahm käuflich für 225,000 Fr. mit 1. Januar das Grand Hotel Britannique.

Ostende. Herr Bernard Elleboudt, Sohn, übernimmt daselbst ein neues Hotel (mit 150 Zimmern), das er zur nächsten Saison unter dem Namen Romeo Rochebois eröffnen wird.

Zürich. Ein westschweizerisches Konsortium, den sohn eines Hotels gehören, unterhandelt wegen Ankauft eines Grundstückes nahe dem See, in der Abischt, dort einen grösseren Gasthof zu erbauen. In Comte findet vom 15. Mai bis 15. Oktober eine internationale elektrische, sowie eine nationale Steinindustrie-Ausstellung mit einer internationale Abteilung für in der Steinindustrie verwendete Materialien statt.

Graubünden. In Triest starb Hoteldirektor Anton Planté von Savognin, ein Angehöriger der bekannten Familie Planté in Savognin, die auch im Abischt, in Triest und Venedig, an Hotelgeschäften beteiligt ist.

Interlaken. Herr C. Lichtenberger z. Reichshotel und St. George in Interlaken beabsichtigt bei seinem Hotel einen Restaurations- und Theaterraum mit 4 Gesellschaftsräumen zu erbauen. Die Eröffnung soll in der Saison 1898 stattfinden.

Jungfrau. Herr Guyer-Zeller beabsichtigt auf der Jungfrau einen elektrischen Scheinwerfer von bisher noch nicht dagewesener Lichtstärke zu installieren. Seine Strahlen sollen bis über die Schweizer Grenzen hinaus bemerkbar sein.

Kön. Sicherem Verner nach ist das gegenüber dem Dom, neben dem „Hotel Ernst“ gelegene Haus von einem Konsortium angekauft worden, um daselbst ein grosses Hotel zu erbauen. Als Kaufpreis werden 6 ½ Millionen Mark genannt.

Brüssel. Das Hotel de Suede, das älteste am Platz, wurde für 1.900,000 Fr. an einen Bazar-Gesell-Verband verkauft und am 1. Dezember geschlossen. Die Firma Hotel de Suede wurde vom Hotel de l'Univers gekauft, das nun Hotel de Suede et de l'Univers firmiert.

Marseille. Hier wurde ein neues Hotel unter dem Namen „Hotel Modern“ eröffnet; dasselbe ist insofern hoch „modern“, da der Aufzug sich im dritten Stock befindet und die Reisenden gezwungen sind, drei Treppen hinauf zu gehen, um alsdann bis in den sechsten Stock hinauf fahren zu können.

Bodensee. Das Badhotel Überlingen wurde an den sechzehigen Pächter, Herrn H. Würth, auf weitere zehn Jahre neu verpachtet. Die jährliche Pachtsumme ist von 4500 auf 5000 Mk. erhöht und wird, nachdem die Warmebäder in ein neues Gebäude verlegt und vermehrt sein werden, auf 6000 Mark steigen.

Frankfurt a. M. Das Hotel Englischer Hof ist am 3. Januar aus dem Besitz von J. G. Berthold's Erben in den der Aktien-Gesellschaft Englischer Hof übergegangen. Das Hotel wird in bisheriger Weise von dessen langjährigem Geschäftsführer, Herrn Direktor J. G. Sägmüller, für Rechnung der Käuferin fortgeführt.

Kön. Das am Walrafsplatz belegene Geschäftshaus der Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia ist nebst dem anstossenden „Restaurant Germania“ für 1.333.000 Mk. von zwei Bauunternehmern angekauft worden, die das 1100 qm grosse Grundstück zum Bau eines Hotels und Restaurants, Bazaars oder dergl. zu verwerben beabsichtigen.

Amerika. Mills, einer der reichsten Millionäre Amerikas, liess in New-York ein Hotel mit fünfzehnhundert Zimmern bauen, das ausschliesslich für die armen Volksklassen bestimmt ist. Es liegt im ärtesten Theil New-Yorks und ist ein zehntausendiger Prachtbau. Ein Zimmer kostet 10 bis 25 Cent täglich, das Mittagessen 10 Cent. Warne Bäder kann jeder Gast umsonst haben.

Davos. Amtesche Kurgäste vom 11. Dez. bis 17. Dez. 1897: 7424 Personen; 1896: 7414 Personen; 1895: 7151 Personen; 1894: 7143 Personen; 1893: 7131 Personen; 1892: 7121 Personen; 1891: 7111 Personen; 1890: 7101 Personen; 1889: 7091 Personen; 1888: 7081 Personen; 1887: 7071 Personen; 1886: 7061 Personen; 1885: 7051 Personen; 1884: 7041 Personen; 1883: 7031 Personen; 1882: 7021 Personen; 1881: 7011 Personen; 1880: 7001 Personen; 1879: 6991 Personen; 1878: 6981 Personen; 1877: 6971 Personen; 1876: 6961 Personen; 1875: 6951 Personen; 1874: 6941 Personen; 1873: 6931 Personen; 1872: 6921 Personen; 1871: 6911 Personen; 1870: 6901 Personen; 1869: 6891 Personen; 1868: 6881 Personen; 1867: 6871 Personen; 1866: 6861 Personen; 1865: 6851 Personen; 1864: 6841 Personen; 1863: 6831 Personen; 1862: 6821 Personen; 1861: 6811 Personen; 1860: 6801 Personen; 1859: 6791 Personen; 1858: 6781 Personen; 1857: 6771 Personen; 1856: 6761 Personen; 1855: 6751 Personen; 1854: 6741 Personen; 1853: 6731 Personen; 1852: 6721 Personen; 1851: 6711 Personen; 1850: 6701 Personen; 1849: 6691 Personen; 1848: 6681 Personen; 1847: 6671 Personen; 1846: 6661 Personen; 1845: 6651 Personen; 1844: 6641 Personen; 1843: 6631 Personen; 1842: 6621 Personen; 1841: 6611 Personen; 1840: 6601 Personen; 1839: 6591 Personen; 1838: 6581 Personen; 1837: 6571 Personen; 1836: 6561 Personen; 1835: 6551 Personen; 1834: 6541 Personen; 1833: 6531 Personen; 1832: 6521 Personen; 1831: 6511 Personen; 1830: 6501 Personen; 1829: 6491 Personen; 1828: 6481 Personen; 1827: 6471 Personen; 1826: 6461 Personen; 1825: 6451 Personen; 1824: 6441 Personen; 1823: 6431 Personen; 1822: 6421 Personen; 1821: 6411 Personen; 1820: 6401 Personen; 1819: 6391 Personen; 1818: 6381 Personen; 1817: 6371 Personen; 1816: 6361 Personen; 1815: 6351 Personen; 1814: 6341 Personen; 1813: 6331 Personen; 1812: 6321 Personen; 1811: 6311 Personen; 1810: 6301 Personen; 1809: 6291 Personen; 1808: 6281 Personen; 1807: 6271 Personen; 1806: 6261 Personen; 1805: 6251 Personen; 1804: 6241 Personen; 1803: 6231 Personen; 1802: 6221 Personen; 1801: 6211 Personen; 1800: 6201 Personen; 1799: 6191 Personen; 1798: 6181 Personen; 1797: 6171 Personen; 1796: 6161 Personen; 1795: 6151 Personen; 1794: 6141 Personen; 1793: 6131 Personen; 1792: 6121 Personen; 1791: 6111 Personen; 1790: 6101 Personen; 1789: 6091 Personen; 1788: 6081 Personen; 1787: 6071 Personen; 1786: 6061 Personen; 1785: 6051 Personen; 1784: 6041 Personen; 1783: 6031 Personen; 1782: 6021 Personen; 1781: 6011 Personen; 1780: 6001 Personen; 1779: 5991 Personen; 1778: 5981 Personen; 1777: 5971 Personen; 1776: 5961 Personen; 1775: 5951 Personen; 1774: 5941 Personen; 1773: 5931 Personen; 1772: 5921 Personen; 1771: 5911 Personen; 1770: 5901 Personen; 1769: 5891 Personen; 1768: 5881 Personen; 1767: 5871 Personen; 1766: 5861 Personen; 1765: 5851 Personen; 1764: 5841 Personen; 1763: 5831 Personen; 1762: 5821 Personen; 1761: 5811 Personen; 1760: 5801 Personen; 1759: 5791 Personen; 1758: 5781 Personen; 1757: 5771 Personen; 1756: 5761 Personen; 1755: 5751 Personen; 1754: 5741 Personen; 1753: 5731 Personen; 1752: 5721 Personen; 1751: 5711 Personen; 1750: 5701 Personen; 1749: 5691 Personen; 1748: 5681 Personen; 1747: 5671 Personen; 1746: 5661 Personen; 1745: 5651 Personen; 1744: 5641 Personen; 1743: 5631 Personen; 1742: 5621 Personen; 1741: 5611 Personen; 1740: 5601 Personen; 1739: 5591 Personen; 1738: 5581 Personen; 1737: 5571 Personen; 1736: 5561 Personen; 1735: 5551 Personen; 1734: 5541 Personen; 1733: 5531 Personen; 1732: 5521 Personen; 1731: 5511 Personen; 1730: 5501 Personen; 1729: 5491 Personen; 1728: 5481 Personen; 1727: 5471 Personen; 1726: 5461 Personen; 1725: 5451 Personen; 1724: 5441 Personen; 1723: 5431 Personen; 1722: 5421 Personen; 1721: 5411 Personen; 1720: 5401 Personen; 1719: 5391 Personen; 1718: 5381 Personen; 1717: 5371 Personen; 1716: 5361 Personen; 1715: 5351 Personen; 1714: 5341 Personen; 1713: 5331 Personen; 1712: 5321 Personen; 1711: 5311 Personen; 1710: 5301 Personen; 1709: 5291 Personen; 1708: 5281 Personen; 1707: 5271 Personen; 1706: 5261 Personen; 1705: 5251 Personen; 1704: 5241 Personen; 1703: 5231 Personen; 1702: 5221 Personen; 1701: 5211 Personen; 1700: 5201 Personen; 1699: 5191 Personen; 1698: 5181 Personen; 1697: 5171 Personen; 1696: 5161 Personen; 1695: 5151 Personen; 1694: 5141 Personen; 1693: 5131 Personen; 1692: 5121 Personen; 1691: 5111 Personen; 1690: 5101 Personen; 1689: 5091 Personen; 1688: 5081 Personen; 1687: 5071 Personen; 1686: 5061 Personen; 1685: 5051 Personen; 1684: 5041 Personen; 1683: 5031 Personen; 1682: 5021 Personen; 1681: 5011 Personen; 1680: 5001 Personen; 1679: 4991 Personen; 1678: 4981 Personen; 1677: 4971 Personen; 1676: 4961 Personen; 1675: 4951 Personen; 1674: 4941 Personen; 1673: 4931 Personen; 1672: 4921 Personen; 1671: 4911 Personen; 1670: 4901 Personen; 1669: 4891 Personen; 1668: 4881 Personen; 1667: 4871 Personen; 1666: 4861 Personen; 1665: 4851 Personen; 1664: 4841 Personen; 1663: 4831 Personen;

